

Kanton St. Gallen

Landschaftsqualitätsprojekt Unteres Toggenburg

Schlussbericht Vertragsperiode 2015 - 2023



Flawil, Oktober 2023

Impressum

Kontakt Kanton:

Albert Fässler

Landwirtschaftsamt des Kantons St. Gallen

Unterstrasse 22

9001 St. Gallen

058 229 26 63

Nicole Inauen

Landwirtschaftliches Zentrum SG

Mattenweg 11

9230 Flawil

058 228 24 95

Kontakt Trägerschaft:

Konrad Dobler

Magdenauerstrasse 2

9230 Flawil

071 394 60 13

Kontakt Redaktion:

falun GmbH

Peter Schweizer

Magdenauerstrasse 2

9230 Flawil

071 394 20 11

peter.schweizer@falun.ch

Inhaltsverzeichnis

Angaben zum Projekt	6
Projektablauf	6
Projektorganisation	7
Projektperimeter	7
Zielerreichung	10
Leitbild	10
Qualitative Ziele (Landschaftsziele)	11
Quantitative Ziele (Umsetzungsziele)	15
Aktivitäten	21
Wirkung	22
Vorher – Nachher	22
Wahrnehmung	23
Erfahrungen	24
Positive Erfahrungen	24
Herausforderungen	25
Probleme und Lösungsansätze	26
Erfassung der Massnahmen	26
Einmalige Massnahmen	26
Kontrolle der Massnahmen	26
Ansprechpartner	26
Trägerschaft und Bewirtschafter	26
Empfehlungen	27
Ausblick	28

Massnahmenumsetzung bis 2026	28
Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ- Projekten im Rahmen der RLS	28
Antrag zur Verlängerung	29
Verzeichnisse.....	30

Abkürzungen

AGRICOLA	Landwirtschaftliche Betriebsdatenbank
AREG	Amt für Raumentwicklung und Geoinformation
ANJF	Amt für Natur, Jagd und Fischerei
BFF	Biodiversitätsförderflächen
BLN	Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
DZV	Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (SR 910.13)
EM	Einmalige Massnahmen
GAöL	Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen (sGS 671.7)
GIS	Geographisches Informationssystem
HSR	Hochschule Rapperswil
LN	Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQB	Landschaftsqualitätsbeiträge
LQP	Landschaftsqualitätsprojekt
LWA	Landwirtschaftsamt St. Gallen
LZSG	Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen
NST	Normalstoss (entspricht der Sömmerung einer raufutterverzehrenden Grossvieheinheit während 100 Tagen)
NHG	Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (SR 451; sGS 671.7)
RLS	Regionale Landwirtschaftliche Strategien
SV	Schutzverordnung
VP	Vernetzungsprojekt
WM	Wiederkehrende Massnahmen

Angaben zum Projekt

Seit 2014 werden durch die Direktzahlungsverordnung (DZV) Leistungen zur Steigerung der Landschaftsqualität im Landwirtschaftsraum über Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) gefördert.

Die Beiträge sollen dazu dienen, regionaltypische Nutzungsformen und Strukturen der Kulturlandschaft zu erhalten und aufzuwerten. Wie auch bei den Vernetzungsprojekten (VP) werden die verschiedenen Teilregionen durch Projektträgerschaften verwaltet. Nachfolgend werden die Erkenntnisse aus dem Landschaftsqualitätsprojekt (LQP) Unteres Toggenburg vorgestellt.

Projektlauf

Im März 2014 trafen sich auf Initiative der «Region Toggenburg» verschiedene Vertreter aus Verwaltung, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz zu einem Workshop, bei dem die Hochschule Rapperswil (HSR) die Landschaftsanalyse des Grossraums vorstellte. Im Anschluss daran wurde im Rahmen einer Kerngruppe eine Startsitung festgelegt, an welcher schliesslich die Trägerschaft gebildet wurde. Unter fachlicher Begleitung des Kantons, einer Begleitgruppe aus der Bevölkerung und der fachlichen Beteiligung des Ökobüros «GeOs GmbH» wurde im Frühjahr 2015 das LQP Unteres Toggenburg erarbeitet.

Bei der Weiterentwicklung des Massnahmenkatalogs aber auch bei der Information und Beratung der infrage kommenden Landwirtschaftsbetriebe konnte bereits von ersten Erfahrungen aus dem Pilotprojekt «Neckertal» profitiert werden, welches bereits im Jahr 2014 offiziell gestartet war.

Die definitive Trägerschaft wurde im Februar 2016 als Verein organisiert und gegründet. Danach konnte mit der Anmeldung und Beratung der Landwirtschaftsbetriebe begonnen werden.

Da die Projektdauer auf 8 Jahre festgelegt wurde, läuft das LQP Unteres Toggenburg Ende 2023 aus. Noch ist es unklar, wie es mit den LQP weitergehen soll; fest steht jedoch, dass die Projekte bis zur Einführung der neuen regionalen, landwirtschaftlichen Strategie (RLS) weitergeführt werden sollen.

Projektorganisation

Das Projekt wird durch den Verein organisiert. Das oberste Organ bildet demnach die jährliche Delegiertenversammlung. Die Delegierten setzen sich aus Gemeindevertretern und Vertretern aus der Landwirtschaft zusammen. Jede Gemeinde stellte einen Vertreter, die restlichen Delegierten sind Landwirte, die vom Toggenburger Bauernverein gestellt wurden.

Anhand der Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe je Gemeinde ergibt sich folgende Verteilung:
Kirchberg: Mosnang und Wattwil: je 1 Vertreter aus der Gemeinde und 2 bäuerliche Vertreter
Bütschwil-Ganterschwil: 1 Vertreter aus der Gemeinde und 1 bäuerlicher Vertreter
Lütisburg und Lichtensteig: je 1 Vertreter aus der Gemeinde

Für die Administration und Massnahmenplanung ist grundsätzlich der Vereinsvorstand zuständig, dieser hat dem St. Galler Bauernverband (SGBV) die Führung der Geschäftsstelle als Mandat vergeben.

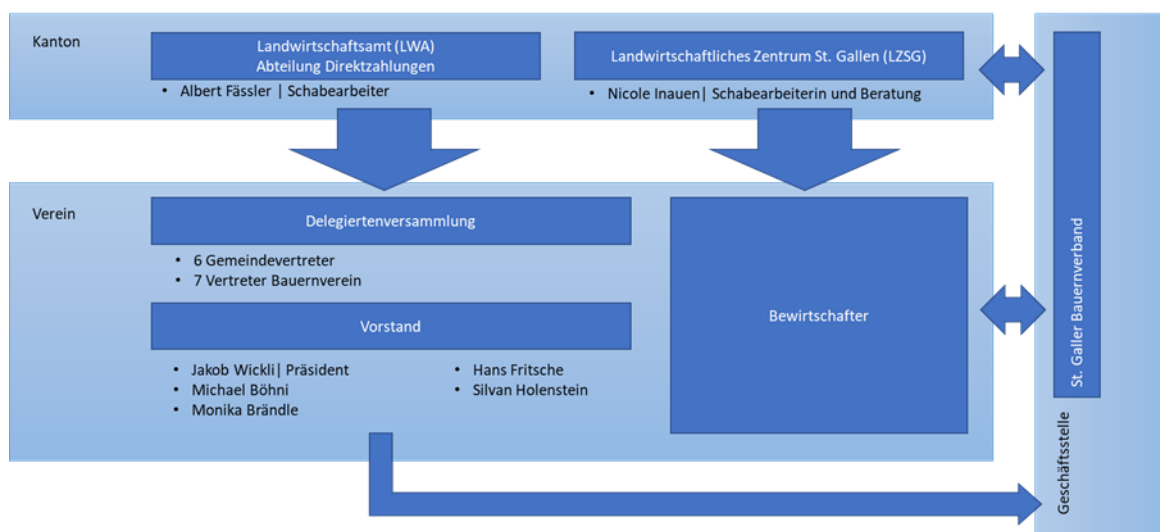


Abbildung 1: Wichtigste Akteure des LQPs Unteres Toggenburg. Die kantonalen Stellen stehen sowohl mit der Vereinsleitung und der Geschäftsstelle als auch mit den Bewirtschaftern in Kontakt. Die Kommunikation zwischen Bewirtschafter und Vorstand läuft wiederum hauptsächlich über die Geschäftsstelle.

Projektperimeter

Der Projektperimeter grenzt an das Obertoggenburg und erstreckt sich über 6 politische Gemeinden (Kirchberg, Lütisburg, Mosnang, Bütschwil-Ganterschwil, Lichtensteig und Wattwil).

Die rund 183 km² Projektgebiet zeichnen sich durch eine sehr kontrastreiche Landschaft aus.

Zwischen dem tiefsten Punkt in den Tallagen der Thur (530 M. ü. M.) und dem höchsten auf dem Tweralpspitz (1'332 M. ü. M.) erstrecken sich malerische Hügellandschaften. Die strukturreiche Landschaft mit den vielen historischen Bauten ist daher auch ein beliebtes Ausflugs- und Naherholungsgebiet.

Aus landwirtschaftlicher Sicht werden in den Tal- und Hügellandschaften rund 280 und in der Berglandschaft knapp 210 Landwirtschaftsbetriebe geführt. Zum Projektgebiet zählen auch 18 Alpbetriebe.

Im Projektperimeter wird primär durch Milch- und Fleischproduktion bestimmt. Dadurch werden Flächen überwiegend als Wiesen und Weiden genutzt. Im Ackerbau dominiert die Silomaisproduktion. Eine detaillierte Beschreibung der Flächen ist im Projektbericht von 2016 aufgeführt (GeOs, 2016).

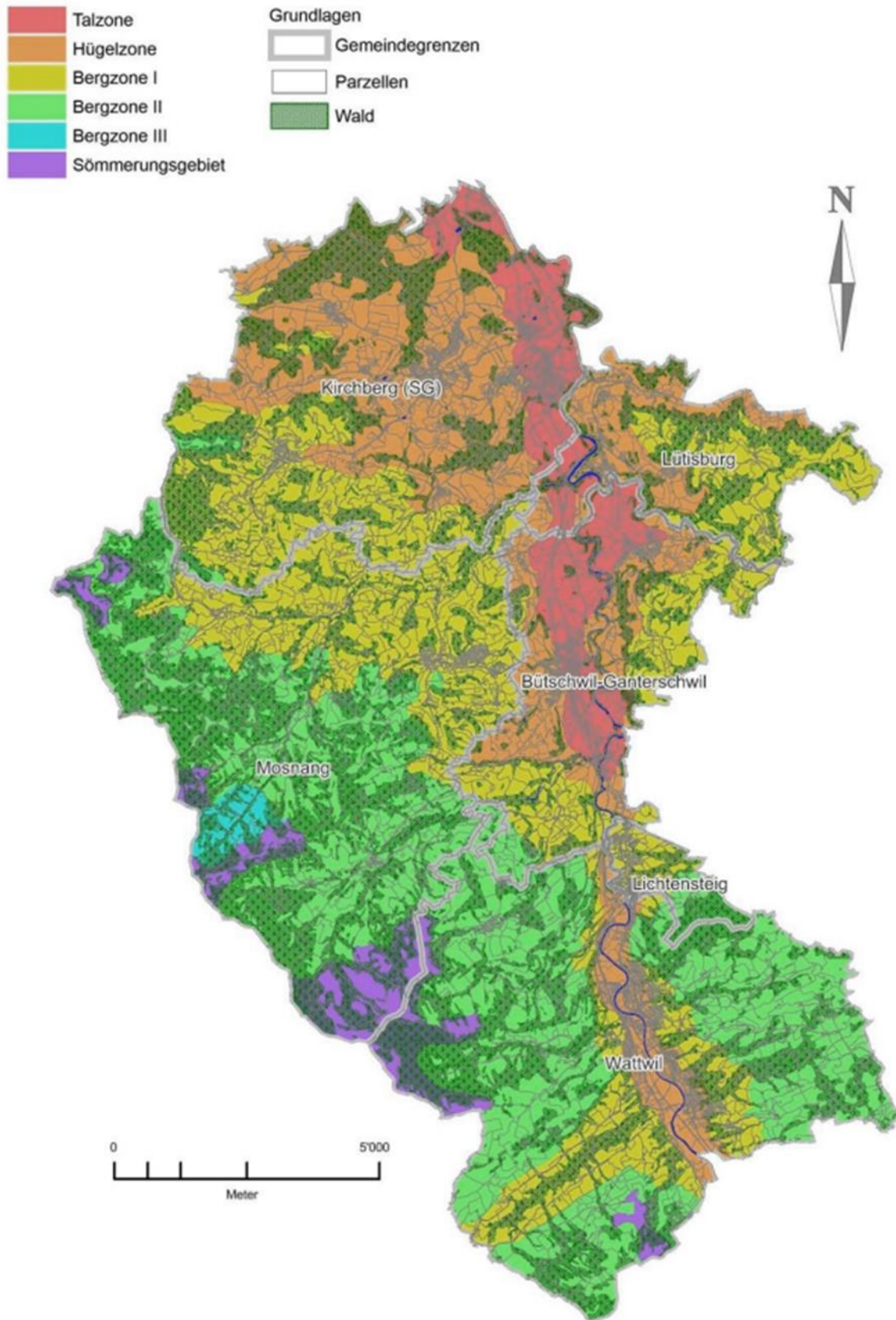


Abbildung 2: Projektperimeter des LQPs Unteres Toggenburg (GeOs, 2016)

Zielerreichung

Leitbild

Im Rahmen der Erarbeitung des LQP Unteres Toggenburg wurde im Frühjahr 2015 ein Workshop zum Thema Landschaft durchgeführt, an dem die von der HSR erarbeiteten Landschaftsanalyse vorgestellt wurde. Die verschiedenen Landschaftsanalysen sowie die Problemfelder und Landschaftsziele des Projektgebiets sind ebenfalls im Projektbericht beschrieben. Darauf basierend wurde unter Zusammenarbeit der Kern- und Begleitgruppe das Leitbild des LQPs erarbeitet.

Demnach weist das LQP Unteres Toggenburg auf einer verhältnismässig kleinen Fläche, eine grosse landschaftliche Vielfalt auf. Die Landschaft wird von ihren charakteristischen Natur- und Kulturwerten geprägt. Dabei ist die Landwirtschaft auf die besonderen Bedingungen des Berg- und Talgebiets angepasst, wo sowohl Nahrungsmittelproduktion als auch vielfältige Lebensräume ihren Stellenwert haben. Die Sömmerung entspricht einer fest verankerten, gelebten Tradition. Der omniprésente Wald ist mit dem Grünland und dessen traditionellen Streusiedlungen stark verwoben. Im Offenen existiert ein abwechslungsreiches Nebeneinander der verschiedenen Bewirtschaftungsformen und Intensitäten, was ein lebendiges Mosaik unterschiedlicher Kulturflächen, Farben und Formen bewirkt. Im Talgebiet stellen die Flüsse Thur und Necker besonders wertvolle Lebensräume dar, während der Strukturreichtum im Berggebiet durch Weiden, Wiesen, Obstbäume, Lebhäge und Hecken, Moore sowie Waldränder erzeugt wird. Die Alpen werden gepflegt. Ihre Weiden sind mit dem Wald eng verzahnt und enthalten wertvolle Feucht- und Trockenstandorte. Auf allen Höhenstufen gibt es für die Besucher attraktive Gebiete mit einer vielfältigen, erlebnisreichen Natur. Abgeschiedene Bergrücken und steile Flanken sind wichtige Lebensräume für das Wild. Diese Gebiete sollen auch längerfristig weder erschlossen noch durch Freizeitaktivitäten gestört werden. (GeOs, 2016)

Qualitative Ziele (Landschaftsziele)

Als Hauptziel des LQPs Unteres Toggenburg galt es, gewachsene, traditionelle Strukturen zu fördern. Dies sollte einerseits anhand genereller Ziele, die für alle Landschaften gelten und landschaftsspezifischen Ziel erreicht werden.

Tabelle 1: Übersicht Landschaftsziele LQP Unteres Toggenburg

		Ziel	Ist
Generelle Ziele	Übergeordnete Ziele	Stärkung der nachhaltigen Landwirtschaft als prägender Faktor attraktiver und lebendiger Kulturlandschaft.	Erreicht In den letzten Jahren hat die nachhaltige Landwirtschaft und extensive Bewirtschaftungsformen einen immer höheren Stellenwert erhalten. Das Bewusstsein für die Thematik ist in Landwirtschaft und bei der nicht-bäuerlichen Bevölkerung gestiegen. Ausserdem zielen neue Agrarpolitische Massnahmen immer stärker in diese Richtung.
		Erhalt und Förderung der Landschaftsqualität durch Erhalt, Verbesserung und Neuschaffung von Landschaftselementen.	Erreicht Aufgrund der Entschädigung durch das LQP konnten viele pflegeaufwändige Element und Strukturen erhalten bleiben oder neu geschaffen werden.
		Förderung des Bewusstseins der Bevölkerung für die Kultur-/ Naturlandschaft und die Zusammenhänge mit deren Nutzung und Pflege.	Teilweise erreicht Das Bewusstsein in der Bevölkerung ist merklich gestiegen, jedoch nicht primär wegen dem LQP. Öffentlichkeitsarbeit fand im Unteren Toggenburg primär in der ersten Projektlaufzeit statt.
	Nutzung /Pflege der Landschaft	Der land- und forstwirtschaftliche Hauptnutzungscharakter bleibt erhalten. Der Verlust von produktiven Flächen wird vermieden. Holz wird als wichtiger lokaler Bau- und Energiestoff genutzt.	Erreicht Die Landschaften des unteren Toggenburg werden weiterhin landwirtschaftlich bewirtschaftet und der Wald wird vielerorts noch forstlich genutzt.
		Die heutige Ausprägung und Formenvielfalt der Landschaft bleiben erhalten.	Erreicht Werte konnten erhalten und ergänzt werden.

Besondere Werte der Landschaft	<p>Flächen mit besonderen, landschaftsprägenden Naturwerten werden erhalten und gefördert.</p>	<p>Erreicht</p> <p>Flächen mit besonderen Naturwerten sind im Kanton St. Gallen über Naturschutzverträge gesichert.</p>
	<p>Eine vielfältige Flora und Fauna steigert den Erlebniswert. Besonnte, magere Wiesen und Weiden oder Hecken sollen aufgewertet werden.</p>	<p>Teilweise erreicht</p> <p>Das Bewusstsein bei den Landwirtschaftsbetrieben ist klar gestiegen. Durch die Beiträge zum Anlegen und Aufwerten von BFF konnten einige neue Flächen geschaffen werden. Es bestünde aber noch Potenzial für mehr.</p>
	<p>Die Ausstattung der Landschaft mit traditionellen Landschaftselementen wie u. a. Hochstamm-Obstbäumen, markanten Einzelbäumen, Lebhägen, Hecken, Säumen, Ufer- und Feldgehölzen wird qualitativ wie auch quantitativ gefördert.</p>	<p>Erreicht</p> <p>Insbesondere Obstgärten und Einzelbäume sind beliebte LQP-Massnahmen, die oft angemeldet wurden. Das LQP leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt bestehender Elemente. Hecken und Ufergehölze sind aufgrund ihres Schutzstatus weniger beliebt.</p>
	<p>Geeignete Waldränder sind gebuchtet oder stufig aufgebaut und weisen einen Strauchgürtel auf.</p>	<p>Teilweise erreicht</p> <p>Das Untere Toggenburg weist sehr viel Waldfläche auf. Es ist unrealistisch, dass in bloss 8 Jahren alle geeigneten Waldränder auch entsprechend aufgewertet werden. Ein grosser Teil der Fläche ist als Schutzwald ausgeschieden, aufgrund dessen wurden Aufwertungen nicht weiterverfolgt, da keine Doppelfinanzierung vorgesehen ist. Dennoch wurden einige Projekte in Zusammenhang mit dem LQP umgesetzt.</p>
	<p>Waldlichtungen und abgelegene, schlecht zugängliche Wiesen, Weiden und Mooregebiete sind offen zu halten.</p>	<p>Teilweise erreicht</p> <p>Dadurch dass einige LQP Massnahmen den Mehraufwand für die Pflege solcher Flächen etwas ausgleichen, konnten sicherlich einige Flächen erhalten bleiben. Ein konkretes Monitoring konnte aber nicht realisiert werden. Eine Abschätzung anhand der Anmeldungen</p>

			ist schwierig, weil keine Massnahme konkret auf das Ziel abgestimmt ist.
	Bevölkerung und Landschaft	Hofareale und Alpbäude samt Umschwung sind ansprechend gestaltet und gepflegt.	Teilweise erreicht Durch die LQP Beiträge für gewisse Massnahmen im Hofbereich konnten Strukturen erhalten bleiben. Neue Elemente wurden aber nicht sehr häufig angemeldet.
		Erhaltung und Pflege traditioneller Weideställe und Streuhütten.	Teilweise erreicht Die Beiträge des LQP zielen v.a. auf die Umgebungspflege solcher Elemente ab.
		Erhaltung und Förderung der Attraktivität von Wanderwegen und dessen Umfeld (u.a. weidende Tieren, Brunnentröge, Randflächen mit Blumenvielfalt, Bienenhaltung, Ruheplätze, sichtbare erdgeschichtliche Phänomene).	Teilweise erreicht Auch hier ist die Erhaltung bestehender Elemente wohl grösstenteils gegeben, eine Abschätzung anhand der Massnahmenanmeldungen ist schwierig; unter anderem weil die infrage kommenden Massnahmen z.T. sehr enge Anforderungen haben.
		Der Dialog innerhalb der Bevölkerung wird mittels themenbezogener Projekte gefördert. Den unterschiedlichen Ansprüchen der Nutzungsgruppen wird Rechnung getragen. Konflikte werden frühzeitig geregelt (u.a. Stacheldrahtzäune).	Teilweise erreicht In der ersten Projektlaufzeit wurden einige Workshops und Vorträge, v.a. zum Thema Landschaft, organisiert. Im späteren Projektverlauf nahm die Öffentlichkeitsarbeit ab.
Landschafts-spezifische Ziele	Tal- und Hügellandschaft	Das abwechslungsreiche Mosaik aus verschiedenen Nutzungen bleibt bestehen. Es basiert auf einer nach Intensität abgestuften Graswirtschaft bis zu extensiv gepflegten Flächen, die Nutzung von Hochstammobst und der Ackerflächen.	Erreicht. Eine Auswertung rein anhand der Massnahmenanmeldungen ist schwierig. Da extensive Flächen in der Landwirtschaft seit einigen Jahren wieder sehr stark beworben und gefördert werden, werden Flächen wieder vermehrt extensiviert.
		Landschaftlich bedeutende Strukturen durchziehen die Landschaft als Netzwerk. Im Umfeld der produktiven Gebiete werden Böschungen, Säume an Gehölzrändern,	Teilweise erreicht. Bestehende Strukturen blieben aufgrund des Schutzstatus erhalten, Neuanmeldungen in dem Bereich sind hingegen selten.

		Strukturen und Extensivflächen besonders gefördert.	
		Die Ufer von Fliessgewässern werden naturnah gestaltet und gepflegt und Kleinstrukturen wie Stein- und Asthaufen gefördert.	Teilweise erreicht. Bestehende Strukturen blieben aufgrund des Schutzstatus erhalten, Neuanmeldungen in dem Bereich sind hingegen selten.
		Extensiv genutzte Wiesen und Weiden an besonnten, mageren Standorten enthalten ein reiches Blütenangebot, das sich als unterschiedliche Farbtupfer in der Landschaft bemerkbar macht. An geeigneten Standorten sollen monotone Ufergehölze und Hecken mit Ergänzungspflanzungen verbessert werden.	Erreicht. In der Regel werden Flächen mit hoher Artenvielfalt als QII angemeldet, wodurch die Vielfalt erhalten bleibt. Vereinzelt kann es zum Verlust solcher wertvoller Flächen kommen, dafür wurden im Rahmen des LQPs auch neue Flächen aufgewertet.
	Berglandschaft	Verschiedenen Bewirtschaftungsformen der Graswirtschaft, des Obstbaus und der Waldwirtschaft tragen zur vielfältigen Landschaft bei.	Erreicht. Der Grossraum wird weiterhin vielfältig bewirtschaftet. Die Produktion und deren Absatz prägt nach wie vor die Bewirtschaftungsformen der Betriebe.
		Die besonnten Magerwiesen, Feucht- und Trockenstandorte tragen wesentlich zur Vielfalt von Flora und Fauna bei. Sie werden fachgerecht gepflegt.	Erreicht. Auf wertvollen Flächen wird die fachgerechte Pflege vertraglich gesichert.
		Die bestehenden Waldweiden werden in Absprache mit dem Forst erhalten und verjüngt. An besonders geeigneten Standorten werden Waldweiden in Absprache mit dem Forst genutzt.	Erreicht. Gemäss den Massnahmenanmeldungen werden Waldweiden weiterhin gepflegt.
Sömmerungs-landschaft	Die Sömmerungslandschaft existiert durch ihre gelebte Tradition. Die alpwirtschaftliche Nutzung bleibt nachhaltig und verhindert die Vergandung.	Erreicht. Die Alpen werden weiterhin bestossen und entsprechend unterhalten.	
	Der Charakter der dicht mit dem Wald verwobenen Sömmerungslandschaft mit den Feucht- und Trockenstandorten, Baum- und Gebüschgruppen sowie Einzelbäumen bleibt erhalten.	Erreicht. Stellenweise kann Verbuschung ein Problem darstellen, im Grossen und Ganzen konnte das Landschaftsbild aber bewahrt werden.	

Quantitative Ziele (Umsetzungsziele)

Beim Abschluss des Beitragsjahre 2022 wurden vom Landwirtschaftsamt 546 direktzahlungsberechtigte Betriebe mit Flächen im LQP abgerechnet. Somit waren rund 72 % der Heimbetriebe mit Flächen im Projektperimeter am LQP beteiligt. Bei den Sömmerungsbetrieben lag die Beteiligung bei 88 % (16 Betriebe).

Flächenmässig sind knapp 7500 ha LN am LQP Unteres Toggenburg angemeldet, was 75 % der gesamten LN-Fläche ausmacht.

Die Ausschöpfung des jährlichen Budgets lag jeweils im Bereich um die 80 %. (Stand: Daten des LWA St. Gallen, März 2023)

Im Projektbericht wurde der 100 %-ige Erhalt des damaligen Bestandes pro Massnahme als Umsetzungsziel definiert.

Für die Massnahmenplanung und Budgetierung wurde der Bestand pro Massnahme erhoben (anhand der landwirtschaftlichen Daten oder Schätzung). Die Anzahl wurde schliesslich dahingehend angepasst, als dass davon ausgegangen wurde, dass 66 % der bereits angemeldeten Objekte in der Tallandschaft auch am LQP angemeldet werden. Bei Betrieben der Hügel- und Berglandschaft wurde von einer 75 % -igen Beteiligung ausgegangen und bei Sömmerungsbetrieben von 80 %. Ergänzt wurde das Umsetzungsziel mit einer Schätzung zu den Landschaftselementen, welche bis anhin nicht angemeldet werden konnten, sowie der Schätzung an Massnahmenobjekten, welche durch Initialbeiträge während der Projektdauer neu erstellt werden.

Umgesetzte Massnahmen

Nachfolgend ist die Umsetzung der einzelnen Massnahmen zusammengefasst. Der Ausgangszustand vom 2014 stammt aus den landwirtschaftlichen Strukturdaten und beinhaltet alle Landwirtschaftsbetriebe des Projektperimeters. Der Schlusszustand widerspiegelt die im 2022 am LQP angemeldeten Massnahmen.

Tabelle 2: Auswertung der umgesetzten Massnahmen, Stand 2022. Für die Ausgangszustände ist jeweils ein Wert für Betriebe der Tallandschaft und einer für Betriebe in der Hügel- und Berglandschaft aufgeführt. Bei der Erfassung wurde nicht danach unterschieden, weshalb nur ein Wert für den IST-Zustand dargestellt ist.

Massnahme	Einheit	Stand 2014		an LQP 66 % 75 %	Ziel 2023	IST 2022	Bemerkung
		LW Daten	geschätzt				
Einheimische Feldbäume	Stk.	782	3500	2310	2410	3402	Ziel klar nicht erreicht. Das Potential ist hier sicher grösser als der Erreichungsgrad, dennoch ist die Schätzung im Verhältnis zu den bekannten Zahlen aus den lw Daten sehr hoch.
		984	4000	3000	3100		
Baumgruppen	Stk.					442	Die Massnahme wurde erst im Verlauf des Projektes in die Liste aufgenommen.
Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	Stk.		800	400	400	1880	Ziel knapp nicht erreicht; auch hier ist die Ausgangsschätzung allenfalls zu hoch.
			3200	1920	1920		
Hecken, Feld- und Ufergehölze	a	1743	1800	900	900	2121	
		511	600	360	360		
Hochstamm- Feldobstbäume	Stk.	16884		11143	11140	15252	Trotz zwischenzeitlich hohen Verlusten wegen Sturmschäden ein erfreulich hohes Ergebnis. Ziel beinahe erreicht.
		5045		3784	3980		
Lebhäge	m		5000	2500	2500	20537	
			10000	6000	6000		

Walrandaufwertung (Umrechnung in Laufmeter bei 15 m Eingriffstiefe)	lm	7493 11200			10000 10000	1235	Davon wurde bereits für 178 lm eine Nachpflege durchgeführt.
Weidepflege an Hanglage	a	28300 70000		18678 52500	18680 52500	60084	Kein schlechtes Ergebnis. Es ist davon auszugehen, dass ein Grossteil der Weidepflege in flacheren Lagen maschinell durchgeführt wird.
Blumenstreifen- und Fenster	a		114	100	110 30	53	Hier bestünde noch Potential zur Verbesserung.
Farbige Hauptkulturen	a	1754		1158	1160 -	2183	
Anlegen / Aufwerten BFF	a				2000 2000	325	Massnahme mit hohem Potential.
Steinhaufen als Trockenbiotop	Stk.	31	50	20 30	50 80	95	
Kleinstgewässer	Stk.	79 28		52 17	80 40	94	
Felsen, Findlinge und Büchel	Stk.		400 1000	264 750	260 750	169	Ziel klar verfehlt. Zum einen ist die Schätzung vermutlich zu hoch, zum anderen sind die Anforderungen zu restriktiv.
Geologische Formationen	a				100 300	-	Massnahme nicht angemeldet. Wahrscheinlich zu unverständlich, bzw. Ansprüche zu hoch.

Attraktives Hofareal	Stk.	280		185	180	1113	
		209		157	160		
Holzlattenzäune	m		1500	750	900	10038	
			1500	900	1050		
Brunnen/Tröge	Stk.		500	330	330	1291	
			600	450	450		
Umgebungspflege von Strehütten	Stk.		12	8	10	22	
			10	8	10		
Umgebungspflege Bienenhäuschen	Stk.		50	33	30	100	
			40	30	30		
Umgebungspflege Weideställen	Stk.		40 70	26 53	30 50	-	Die Massnahme wurde vom Kanton nicht gutgeheissen und konnte daher nicht angemeldet werden.
Trockensteinmauer- und Bauten	m					1031	

Tabelle 3: Massnahmenumsetzung speziell für Sömmerungsbetriebe.

Massnahme	Einheit	Stand 2013		an LQP 80 %	Ziel 2023	IST 2022	Bemerkung
		LW Daten	geschätzt				
Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe	Stk.		60	48	50	91	
Waldrandaufwertung Sömmerung	lm				1666	110	Arbeiten im/am Wald hauptsächlich in Zusammenhang mit Waldweiden.
Waldweiden im Sömmerungsgebiet	a		500	400	400	1485	

Bekämpfung der Vergandung	a		200	160	160	-	Anforderungen sind bei dieser Massnahme komplex.
Gemischte Herden	Stk.		50	40	40	2	Nicht erfüllt. Bei dieser Massnahme wurde das Potential wahrscheinlich überschätzt. Ausserdem sind die Anforderungen allenfalls zu eng gefasst.
Sanieren/Auszäunen von Kleingewässern	m		2000	1600	1600	-	Potenzial vermutlich überschätzt und Beiträge im Verhältnis zum Aufwand nicht attraktiv.
Wildheunutzung	a		100	80	80	155	
Attraktive Alpsiedlungen	Stk.		18	14	14	43	
Holzlattenzäune	m		1000	800	900	108	Teilweise erfüllt. Der Aufwand ist in Sömmerungsgebiet höher als in tieferen Lagen.
Pflege von Viehtriebwegen	m		10000	8000	8000	-	Nicht erfüllt. Die Massnahme wurde nie angemeldet. Wahrscheinlich wurde das Potential und das Bewusstsein für solche Strukturen überschätzt und die Anforderungen zu eng gewählt. Die

							Beiträge sind auch vernachlässigbar.
Auszäunen von Wanderwegen	m		20000	16000	16000	-	Nicht erfüllt. Die Massnahme wurde bestimmt von einigen Betrieben umgesetzt jedoch nie angemeldet. Die Beiträge sind auch vernachlässigbar.
Lesesteinhaufen, - wälle und Terrassen						15	Ursprünglich nicht angedacht, aber dennoch im Massnahmenkatalog aufgenommen. Potenzial dieser Massnahme ist wahrscheinlich um einiges grösser.

Im Bereich der Talbetriebe sowie in den Berg- und Hügellandschaften wurden die quantitativen Ziele relativ gut erreicht. Die Erhaltung des Anfangszustandes konnte bei den meisten Massnahmen erreicht werden. In denjenigen Fällen, bei denen das Ziel verfehlt wurde, war häufig die Ausgangsschätzungen zu hoch (z.B. «Einheimische Einzelbäume» oder «Felsen, Findlinge und Büchel»). Andere Massnahmen wiederum sind auf einem guten Weg, konnten in der bisherigen Projektlaufzeit aber den Zielwert nicht erreichen (z.B. «Einzelsträucher» oder «Blumenstreifen- und Fenster»). Bei diesen ist es durchaus realistisch, dass durch gezielte Bewerbung der Massnahme das Ziel allenfalls noch erreicht wird. Erfreulicherweise gab es auch Massnahmen, welche das Ziel deutlich übertrafen (z.B. «Farbige Hauptkulturen» oder «Holzlattenzäune»).

Die Zielerreichung im Bereich der Sömmerungsbeiträge sieht etwas schlechter aus. Hier gab es einige Massnahmen die gar nie angemeldet wurden. Das hat vermutlich zwei Hauptgründe. Bei den einen waren die Beiträge im Verhältnis zum Aufwand zu unattraktiv (z.B. «Auszäunen von Wanderwegen» oder «Auszäunen von Kleinstgewässern»). Andere wiederum wären für Betriebe grundsätzlich lukrativ, aber die Anforderungen waren schlicht zu hoch. Ein gutes Beispiel hierfür

ist die Massnahme «Bekämpfung der Vergandung». Diese trifft zwar einen klaren Bedarf, allerdings war der administrative Aufwand zu hoch.

Alles in allem hat das LQP einen Beitrag zum Erhalt (primär) und der Förderung (sekundär) diverser Strukturelemente und vielfältiger Nutzungsflächen beigetragen. Aufgrund der hohen Beteiligungsrate kann auch davon ausgegangen werden, dass das LQP in der Landwirtschaft gut verankert ist.

Aktivitäten

Im Rahmen des LQP Unteres Toggenburg wurde v.a. vor Beginn der eigentlichen Projektlaufzeit viel Aufwand für Informationsveranstaltungen und Workshops zum Thema Landschaft und Landschaftsqualitätsprojekte betrieben. Dabei wurden diverse Landschaftsanalysen (v.a. die der HSR) vorgestellt und in partizipativen Prozessen weiterentwickelt.

Im weiteren Verlauf des Projektes traf sich der Vereinsvorstand einmal jährlich, um das Budget zu und aktuelle Themen zu besprechen. Die weitere Planung und die Organisation von Projekten wurden an der jährlichen Delegiertenversammlung im weiteren Rahmen diskutiert.

Die Mitglieder wiederum wurden bei Bedarf schriftlich über wichtige Änderungen auf dem Laufenden gehalten.

Nachfolgend sind die wichtigsten Aktivitäten zwischen 2014 und 2022 zusammengefasst:

2014-2016: Workshop und Vorträge zum Thema Landschaft. Umfrage ebenfalls zum Thema Landschaft Jeweils in Zusammenarbeit mit der HSR. Vorträge für Gemeindevertreter und Informationsveranstaltungen für Landwirtschaftsbetriebe. Medienmitteilung im Toggenburger Tagblatt. Start Beratungen/Anmeldungen im 2016

2017: Vorstandssitzung und Delegiertenversammlung

2018: Vorstandssitzung und Delegiertenversammlung

2019-2021: Physische Treffen oder Veranstaltungen aufgrund der Pandemie nicht möglich.
Information der Bewirtschafter über neue Anmelde-möglichkeiten (insb. Hecken)

2022: Keine besonderen Aktivitäten mehr geplant.

Wirkung

Vorher – Nachher

Ein Vorher-Nachher Vergleich anhand von Orthofotos ist leider schwierig. Es ist anhand der Anmeldungen unmöglich herauszulesen, in welchem Gebiet viele Neuerungen realisiert wurden. Da es sich im grösstenteils um kleinflächige Massnahmen handelt, sind sie auf solchen Aufnahmen nur schlecht erkennbar.

Nachfolgend sind daher einige Stimmungsbilder aufgeführt, welche einen Eindruck über die Wirkung landschaftsprägender Elemente wie z.B. Hecken, Lebhäge, Einzelbäume, Hochstammobstgärten oder Holzlattenzäune geben.





Abbildung 3: Stimmungsbilder von Massnahmen, die Rahmen des LQP unteres Toggenburg häufig angemeldet wurden.

Wahrnehmung

Um ein Bild davon zu bekommen, wie das LQP Unteres Toggenburg über die Projektlaufzeit wahrgenommen wurde, wurde immer wieder mit verschiedenen Beteiligten Personen aus der Trägerschaft, beteiligten Landwirtschaftsbetrieben oder interessierten Privatpersonen über relevante Aspekte diskutiert. Folgende Aussagen lassen sich demnach über die Wahrnehmung sagen:

Zu Beginn der Projektlaufzeit war das Thema sehr präsent und auch Privatpersonen ohne landwirtschaftlichen Bezug wussten um die Thematik. In den letzten Jahren war das Thema der LQP nicht mehr sehr präsent, dennoch stieg in der Bevölkerung das Bewusstsein über den Wert strukturreicher Landschaftsräume.

Strukturvielfalt wird mittlerweile mehr mit Biodiversitätsförderung in Verbindung gebracht, das ursprüngliche Ziel in Bezug auf die Erhaltung traditioneller Kulturlandschaften und Strukturen rückte etwas in den Hintergrund.

Beitragsauszahlungen für Massnahmen, die einen ökologischen Mehrwert generieren (z.B. Hecke oder Anlegen von BFF) werden eher akzeptiert als andere Massnahmen (z.B. Umgebungsgestaltung von Hofgebäuden und dgl.). Das sind in der Regel aber auch Massnahmen, die einen komplexeren Anmeldeprozess haben und längerfristige Konsequenzen mit sich tragen (Schutzstatus). Das führt unter anderem dazu, dass sie weniger gerne umgesetzt werden.

Aus landwirtschaftlicher Sicht wären höhere Entschädigungen für die Pflege von Flächen wünschenswert. Ausserdem wären vereinfachte Bedingungen für Massnahmen im Sömmerungsgebieten erstrebenswert.

Rein in Bezug auf das Landschaftsbild werden Massnahmen mit Gehölzen (Hochstammobstgärten, Hecken, Einzelbäume und Baumgruppen) eher wahrgenommen. So wird die der Erhalt und die Pflege bestehender Hochstamm-Obstgärten als positiv wahrgenommen.

Massnahmen im Acker oder auf BFF werden fast nur von Fachpersonen oder Landwirten wahrgenommen. Das liegt vermutlich daran, dass die Flächen häufig rotieren oder die Veränderung durch eine Wiesenaufwertung nicht immer offensichtlich ist.

Alles in allem wird der Einfluss des LQPs auf die Landschaft positiv wahrgenommen und Beteiligte würden wieder am Programm mitmachen.

Abgesehen von der Anmeldung einiger Massnahmen wurde der administrative Aufwand in Bezug auf den resultierenden Ertrag seitens der Betriebe als verhältnismässig empfunden.

Erfahrungen

Positive Erfahrungen

Für den Trägerverein war insbesondere die ganze Planung und Organisation in der ersten Projektlaufzeit eine spannende und konstruktive Phase. Der Austausch und die Zusammenarbeit

mit den kantonalen Stellen und anderen Begleitgruppen war stets sehr angenehm und äusserst fruchtbar.

Auch die Beratung der Landwirtschaftsbetriebe oder die Durchführung der Informationsveranstaltungen waren aufgrund der guten Resonanz erfreuliche Aktivitäten.

Der weitere Projektverlauf und die administrative Führung des LQPs wurden seitens Trägerschaft wegen den klaren Spielregeln und der guten Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen (LWA und LZSG) als sehr positive Erfahrungen wahrgenommen.

Herausforderungen

Im ersten Projektjahr war der Aufwand wegen den vielen Erstanmeldungen etwas hoch, in der darauffolgenden Zeit konnten die Neuanmeldungen und Mutationen aber gut gehandhabt werden.

Bei einigen Massnahmen zeigte sich jedoch, dass der planerische / administrative Aufwand recht hoch wahr. Insbesondere im Bereich der Sömmerungsbetriebe führte das dazu, dass dadurch wenige/keine Anmeldungen registriert. Um die Strukturen, auf die die Massnahmen ausgerichtet sind, dennoch zu fördern, müsste der Prozess vereinfacht werden oder der Anreiz durch eine Beitragserhöhung verbessert werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann keine eindeutige Veränderung in der Landschaft wahrgenommen werden. Das ist ein Stück weit der Tatsache geschuldet, dass neu realisierte Massnahmen oft eine gewisse Entwicklungszeit benötigen. Bis jetzt hat das LQP wohl einen Beitrag zur Erhaltung einiger Strukturen geleistet. Für klar sichtbare Veränderung braucht es allerdings noch mehr Zeit.

Die Neupflanzung von Einzelsträucher/ Hochstammobstbäume / Hecken oder die Aufwertung von Hecken konnte bis 2021 nicht über das LQP unterstützt werden.

In den letzten Jahren wurde nicht mehr so viel Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Nun da die Ergebnisse der letzten Jahre vorliegen, sollte die Gelegenheit genutzt werden, um auch nicht-landwirtschaftliche Interessengruppen über die Erfahrungen zu informieren.

Probleme und Lösungsansätze

Erfassung der Massnahmen

Zum Zeitpunkt der Erfassung der Massnahmen waren viele Vorgaben wenig aussagekräftig, so dass einfach etwas erfasst wurde. Einzelne Massnahmen, welche im Projekt nicht vorgesehen waren (Baumgruppen) wurden trotzdem erfasst. Die Erfassung erfolgte nicht vor Ort, was zur Folge hatte, dass Massnahmen angemeldet wurden, welche nicht den Anforderungen entsprachen. (Findlinge, Felsen und Büchel)

Einmalige Massnahmen

Der einmalige Beitrag zur Erstellung von Holzlattenzäunen verleitet zur Erstellung dieser. Die Instandhaltung und Bewirtschaftung der Zäune werden dann vernachlässigt. Ebenso entspricht dies nicht mehr einer zeitgemässen Bewirtschaftung.

Für die Erstellung von Tümpeln braucht es eine Baubewilligung. Dies ist auf der LN wiederum mit grossen Hürden verbunden. Die meisten Tümpel wurden vermutlich ohne Bewilligung erstellt.

Kontrolle der Massnahmen

Bei der Kontrolle der Massnahmen wurden die unterschiedlichen Sichtweisen zu den Massnahmen offensichtlich. Die Bandbreite z.B. einer Trockensteinmauer reichte vom überwachsenen Steinhaufen bis hin zur Böschungssicherung mit Wührsteinen, oft mit Beton hinterfüllt.

Die Bewirtschafter verwechselten oft Massnahmen zwischen LQP und Vernetzung, wussten nicht wo was angemeldet ist.

Ansprechpartner

Bei Bewirtschafterwechseln oder möglichen betrieblichen Änderungen melden sich die Bewirtschafter oft an einer Stelle (Gemeinde, LWA) und sind der Meinung alle möglichen Zusammenhänge (LQP und Vernetzung) sind aktualisiert. Änderungen in den Strukturdaten werden aufgrund der unterschiedlichen Zuständigkeiten nicht überall nachgeführt/mutiert.

Trägerschaft und Bewirtschafter

Nach der Ersterfassung haben sich nur noch vereinzelte Bewirtschafter gemeldet. Die anfängliche Motivation der Trägerschaft ist einerseits durch die Corona-bedingten Massnahmen gebremst

worden. Andererseits wurden auch gewisse Massnahmen sehr kritisch hinterfragt. Macht es Sinn, dass die Brunnen in zunehmend wasserarmen Jahreszeiten immer laufen? Macht es Sinn das Hochstamm-Obstbäume gepflanzt werden, wenn kein Abnehmer vorhanden ist? Was zeichnet ein attraktives Hof-Areal aus? Die Elemente sind zwar vorhanden, wirken aber trotzdem nicht attraktiv.

Die Entwicklung hängt stark vom Engagement einzelner Akteure ab, sei es Trägerschaft, Bewirtschafter, Gemeinde oder Berater.

Empfehlungen

Basierend auf der ersten Projektlaufzeit lassen sich folgende Empfehlungen formulieren:

- Eine Weiterführung des LQP ist aufgrund der Auswirkung auf die Strukturvielfalt empfehlenswert.
- Die LQPs wurden zuweilen recht kritisch hinterfragt. Der Einfluss auf das Landschaftsbild ist in einer verhältnismässig kurzen Zeit nicht wirklich sichtbar. Es darf aber behauptet werden, dass sie gewisse Massnahmen durchaus auch einen positiven Einfluss auf das Landschaftsbild haben; das sollte so auch kommuniziert werden. Massnahmen, welche auch eine positive Auswirkung auf die Biodiversität haben sind zu bevorzugen und entsprechend zu bewerben (z.B. Anlegen von BFF oder Heckenpflanzungen).
- Einbindung der neuen Auflagen für den ÖLN, insb. im Acker-Bereich. → Allenfalls Synergien möglich
- Die allfällige Zusammenführung mit den Vernetzungsprojekten wird begrüsst. Das neue System sollte aber nicht zu einer Verkomplizierung im Anmeldeprozess, im Vollzug und in der praktischen Umsetzung führen.
- Vereinfachung des Anmeldeprozess für die Massnahme «Vergandung im Sömmerungsgebiet».

Ausblick

Massnahmenumsetzung bis 2026

Bis Ende 2026 soll das LQP im selben Rahmen weitergeführt werden. Diejenigen Massnahmen, die ihr Ziel knapp nicht erreicht haben, sollen durch gezielte Bewerbung gefördert werden. Ausserdem sollen Massnahmen, welche auch ökologische Verbesserungen im landwirtschaftlichen Raum bewirken, stärker beworben werden.

Es wird kein besonderer Aufwand für Massnahmen betrieben, bei denen das Ziel wegen einer zu hohen Ausgangsschätzung nicht erreicht wurde.

In der letzten Projektphase soll schliesslich wieder mehr Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Zum einen, um die breite Öffentlichkeit über Ergebnisse aus dem Projekt zu informieren, zum anderen aber auch um Landwirte über den weiteren Verlauf informiert zu halten.

Zusammenführung von Vernetzungs- und LQ- Projekten im Rahmen der RLS

Zum Zeitpunkt dieses Berichtes steht immer noch nicht fest, wie die «Regionale Landwirtschaftliche Strategie» konkret aussehen soll. Die Bestrebungen, verschiedene raumwirksame Projekte aufeinander abzustimmen, wird begrüsst. Eine Zusammenführung der LQP und VP würde eine Verringerung des administrativen Aufwands für die Trägerschaften, aber auch für die Landwirte bedeuten. Ausserdem könnte die Anmeldungen für die Landwirtschaftsbetriebe tendenziell vereinfacht werden. Momentan kommt es immer wieder zu Missverständnissen bezüglich Massnahmen, die sowohl für die VP als auch für die LQP angemeldet werden können.

Gleichzeitig muss das Projekt weiterhin händelbar bleiben; es besteht durchaus die Gefahr, dass der Anmeldeprozess oder die Bedingungen für einzelne Massnahmen zu komplex werden.

Eine weitere Herausforderung wird die Wahl von geeigneten Projektperimetern sein. Hier muss geschaut werden, wie die VP mit den LQP abgestimmt werden können und in welchen Bereichen der aktuelle Perimeter angepasst werden muss. Desweiteren muss die administrative Betreuung der Projekte geklärt werden. Die VP sind ebenfalls durch Trägerschaften organisiert. Sie haben kleinere Projektperimeter, kennen diese aber umso besser. Bei der Neuorganisation müssen Synergien zwingend genutzt werden.

Antrag zur Verlängerung

Mit der Einreichung dieses Schlussberichtes beantragt die Trägerschaft des Landschaftsqualitätsprojekts Unteres Toggenburg die Projektverlängerung bis Ende 2026.

Jakob Wickli

Präsident

Konrad Dobler

Geschäftsstelle

Verzeichnisse

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht Landschaftsziele LQP Unteres Toggenburg.....	11
Tabelle 2: Auswertung der umgesetzten Massnahmen.	16
Tabelle 3: Massnahmenumsetzung speziell für Sömmerungsbetriebe.....	18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wichtigste Akteure des LQPs Unteres Toggenburg.	7
Abbildung 2: Projektperimeter des LQPs Unteres Toggenburg (GeOs, 2016).....	9
Abbildung 3: Stimmungsbilder von Massnahmen.....	23

Literaturverzeichnis

- GeOs GmbH (2016). Landschaftsqualitätsprojekt Unteres Toggenburg. Projektbericht
- Landwirtschaftsamt St. Gallen (2016). Handbuch für Landschaftsqualitätsprojekte